

## Allegro für Kunstbibliotheken

Man könnte sich viele Formen vorstellen, um über eine Fachtagung zu berichten. Am schönsten wäre sicherlich eine Variante, die wie ein guter Witz anfängt. Etwa so: Im Dezember 1995 treffen ungefähr 20 Bibliothekare in Wolfenbüttel zusammen. Alle kommen aus Kunst- und Museumsbibliotheken und sie reden sich die Köpfe heiß über Allegro. Die Tagung kommt sehr gut voran, bis gegen Ende jemand fragt: „Wer schreibt eigentlich das Protokoll?“ ...

Das Spektrum der vom DBI veranstalteten Fortbildung Allegro für Kunstbibliotheken war weit gefaßt. Das Spektrum sowohl der Vorträge wie auch der Ausblicke auf zukünftige Projekte. Zum Teil fanden sich die

Teilnehmer der letztjährigen Tagung wieder zusammen, so daß die Beiträge an die Themen des letzten Jahres anknüpften. Genau dies mag für die Neueinsteiger schwierig gewesen sein, denen die Entwicklungen und Vorhaben des Vorjahres nicht bekannt waren. War die Tagung im letzten Jahr noch „äußerlich“ - ein Umreißen und Herantasten an die anstehenden Projekte -, so war sie in diesem Jahr eher der Bericht aus der „Höhle des Löwen“ - die ersten praktischen Erfahrungen mit der Systemkonfiguration.

Allegro als offenes System, das extrem stark an die individuellen Bedürfnisse der Nutzer angepaßt werden kann aber auch muß, wurde gezeigt anhand der Fortentwicklungen des „Trans-Alpen-Dreierbun-

Petra Zimmermann  
(ZKM Karlsruhe)



des“, bestehend aus Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, Kunsthistorisches Institut, Florenz und Bibliotheca Hertziana, Rom. Die drei Institutionen stehen mittlerweile kurz vor dem Einsatz von Allegro für eine Katalogisierung im Verbund. Hierfür wurde ein Prototyp entwickelt, der sehr stark auf die speziellen Bedürfnisse der drei Bibliotheken ausgerichtet wurde. Die Datenbank benutzt die fachspezifischen Erweiterungen im Kategorienbereich (Ausstellungs-, Künstler-, Auktions- und Rezensionsdaten), die auf Anregung mehrerer Kunstbibliotheken in die Standard-Konfiguration von Allegro aufgenommen wurden. Bernhard Eversberg, Allegro-Erfinder, gab dieser Erweiterung den Namen „Capriccio“, eine Wortschöpfung, die dem in Musikbibliotheken eingesetzten „Bolero“ folgt.

Anhand verschiedener Vorträge wurde deutlich, daß die Schwierigkeiten bei der Entwicklung nicht nur die Formatierungen und Anpassungen im Programm umfaßten, sondern immer wieder auch inhaltlicher Natur waren. So muß zusammen mit der Umstellung der Buchbearbeitung auf EDV nicht nur die Anpassung formaler Inhalte auf vorhandene und neu einzurichtende Kategorien gesehen werden, sondern es bleibt auch ein Problem, die formalen Erfassungswünsche der Kunst- und Museumsbibliotheken überhaupt in RAK-WB unterzubringen. Allzu oft stellen sich Mängel und Unklarheiten heraus, die zu widersprüchlichen Aufnahmen bei gleichartigem Material führen. Zu oft ist es eben nicht mit dem Hinweis getan, daß ein Online-Katalog im Gegensatz zum gedruckten Exemplar jedwede Suche ermöglicht. Informationen, die trotz offensichtlichen Sachverhaltes nicht aufgenommen werden dürfen oder in verschiedene Kategorien geschrieben werden müssen, führen dazu, daß auch in einem OPAC die Benutzer nicht recht fündig werden. Die Abbildung des Buches in RAK-WB und der formalisierten Daten in Allegro (oder einer anderen Software) sind gewissermaßen zwei Filter, die das Buch und seinen Leser trennen. In diesem Zusammenhang wurden die Teilnehmer der Tagung (unterschiedlichster Provenienz) über die Fortbildungsveranstaltung RAK für Kunstbibliotheken in München informiert, woran sich prompt die oben angedeutete Diskussion entzündete.

Doch so groß die Probleme der Formalkatalogisierung auch sein (und bleiben) mögen, ein wichtiger Punkt ist daneben auch die Sacherschließung, die in dem Projekt der drei großen kunsthistorischen Institute eine besondere Rolle spielt. Es stellte sich die Aufgabe, die vorhandenen komplexen Sacher-

schließungssysteme in Allegro abbilden zu können, wofür denn auch eine beeindruckende Lösung im Prototyp vorgestellt wurde. Dazu nur soviel: Wenn dies gelingt, kann die Erschließung zu einer Art Thesaurus werden, wobei geplant ist, hierfür auch Fremddaten (SWD) zu hinterlegen, die bei Bedarf an die zu erfassenden Buchdaten angehängt werden können (Beitrag von Rüdiger Hoyer, München in diesem Heft).

Ein weiterer Bereich der Veranstaltung war der allgemeinen Information über die Weiterentwicklung von Allegro C gewidmet. Hier zeichnet sich eine zunehmende Arbeit zugunsten einer graphischen Oberfläche des Programms ab. Die für Januar / Februar 1996 geplante Version 14b könnte die letzte Version für DOS sein, die nachfolgenden Versionen werden dann auf Windows95 oder anderen Betriebssystemen laufen. Ein Versuchsprogramm mit einigen Verbesserungen gegenüber Presto (Sortierung und Verknüpfung von Ergebnismengen, sowie eine Speicherung der Abfragebefehle) liegt bereit (auf dem Server der Braunschweiger TUB) und kann angefragt werden.

Ein wichtiges Ergebnis der Tagung war auch, daß viele Kunst- und Museumsbibliotheken erst beginnen, EDV für ihre Zwecke einzusetzen, wie die Auswertung einer Fragebogenaktion zum Thema EDV-„Tätigkeit“ in Kunst- und Museumsbibliotheken, durchgeführt von der Fachgruppe EDV der AKMB, zeigte. Das Thema EDV birgt auch für die Zukunft erheblichen Informations- und Diskussionsbedarf.

Als Zusatzinformation wurden zwei Vorträge von DBI und DB geboten, die DBI-VK, ZDB / GKD sowie SWD / PND darstellten. Alle diese bereits für sich etablierten Projekte sind natürlich insbesondere unter dem Aspekt Fremddatennutzung für neu in die EDV-Erfassung einsteigende Bibliotheken sehr interessant.

Bleibt als Ausblick die Aufforderung für andere, sich zu beteiligen. Denn erstens wurde der feste Wille bekundet, die Tagung im nächsten Jahr wieder stattfinden zu lassen. Zweitens kann versichert werden, daß es sich bei den bisher Beteiligten um eine sehr wache Gruppe handelt, die augenblicklich viel auf die Beine stellt und offen ist für die, die auch etwas auf die Beine stellen wollen.

Petra Zimmermann (ZKM Karlsruhe)